Burgprojekt Lindau – 400 000 Euro investiert

Leader-Rundreise durch das Gebiet der LAG Mittlere Elbe-Fläming mit Stippvisite auf der Lindauer Burg

Bei einer Leader-Rundreise im Gebiet der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) Mittlere Elbe-Fläming war ein Abstecher zur Lindauer Burg enthalten. Hier machten sich die Teilnehmer ein Bild, wie Leader-Mittel gut investiert wurden.

Was mit Hilfe von Leader plus-Mitteln in Lindau auf der Burganlage geschaffen wurde, schauten sich einige Vertreter aus Stadt und Land sowie der Behörden an. Fotos (2): Petra Wiese

Auch die derzeitige Baustelle wurde den Besuchern gezeigt.

Von Petra Wiese

Lindau • Vertreter der Stadträte, Ortschaften sowie Landkreise des LAG-Gebietes Mittlere Elbe-Fläming, Vertreter der Ministerien für Finanzen, Umwelt und Landwirtschaft sowie der Ämter für Landwirtschaft, Flurneuordnung und Forsten Anhalt und Altmark waren zur Teilnahme eingeladen. Enttäuschend klein war die Gruppe, die am Freitagnachmittag an der Lindauer Burg aus dem großen Bus ausstieg.

„Schade, dass das Desinteresse der Abgeordneten so groß ist," meinte auch Heinz Vierenklee, Geschäftsführer des Bauernverbandes „Anhalt" und Vorsitzender der Lokalen Leader-Aktionsgruppe . Dabei gehe es um Projekte, für die Gelder im Haushalt beschlossen wurden und werden. Zu den Leader-Mitteln gehöre schließlich immer eine Co-Finanzierung.

Die Rundreise – von Roßlau über Garitz, Lindau, Isterbies, Magdeburgerforth, Friedensau und zurück nach Roßlau – sollte den Teilnehmern die Möglichkeit geben, Projekte auch außerhalb der jeweiligen Zuständigkeit zu besichtigen und Erfahrungen über Leader auf kommunaler Ebene auszutauschen. Die Wertigkeit der Fördermittel der EU aus dem Leader-Programm für die Entwicklung des ländlichen Raumes und welche Projekte im LAG-Gebiet unterstützt wurden und werden, sollte in Gesprächen mit den Akteuren vor Ort erläutert und veranschaulicht werden.

In Lindau trafen die Leader-Reisenden auf den Ortsbürgermeister Helmut Seidler und die Vorsitzende des Lindauer Heimat- und Verkehrsvereins, Gudrun Rosenauer. Kurz und knapp war die Stippvisite bemessen – hier das Amphitheater der Burganlage als eine der ersten Sanierungsmaßnahmen, da die Ringmauer, die wieder geschlossen werden konnte. Auf der Konzert-ebene des Bergfrieds, der vor Wiederherstellung eine leere Hülle war, konnten die Gäste Ausgangs- und Istzustand vergleichen. Gudrun Rosenauer erläuterte die Nutzung von Burg und Turm für verschiedene Veranstaltungen, Hochzeiten inbegriffen.

In die Burganlage Lindau als Bestandteil des kulturellen Erbes der Region konnten rund 400 000 Euro investiert werden. „Viele Eigenleistungen flossen aus dem Ehrenamt ein", hob Vierenklee hervor. Helmut Seidler geht von insgesamt einer Million aus, die hier „vergegenständlicht wurden". Zum Glück ist der größte Teil fertiggestellt. Die großen Konglomerate, die das Land geschaffen hat, vereinfachten es nicht, Maßnahmen voranzutreiben, meinte Seidler. Das Aufbringen von Eigenmitteln sei ungleich schwieriger geworden.

Heinz Vierenklee lobte auch, dass in Lindau der Heimatverein das Zepter in die Hand genommen hat und die Burg mit Leben erfüllt. „Die Burg ist schon was Tolles", sagte er. Leader sei prima, aber könne immer nur anschieben.